

mit den Jahren nichts, als dass man sich auf dem Lande mehr und mehr amüsieren möge, wenn es möglich ist, nicht so amüsieren, aber nur so wenig auszugehen, dass man das kann.

Grünberger

Wochenblatt.

38. Jahrgang.

N. 12.



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. Februar 1862.

Wissenschaftliches.

Die Kartoffel-Krankheit.

Die seit etwa 16 Jahren hervorgetretene Kartoffel-Krankheit hat, wie wir nicht weiter darlegen brauchen, ihre hohe national-ökonomische Bedeutung, insofern jeder Ausfall in den Kartoffeln erzielt werden muß. Die Verheerungen dieser Krankheit wirken deshalb denn auch auf das große Producten-Geschäft ein. Von diesem Standpunkte aus rechtfertigt es sich, wenn wir nach den Mittheilungen der „Zeit“ unseren Lesern von den Forschungen Kenntnis geben, durch welche diese Seuche nach ihrem Entstehen und Wesen vollständig erklärt und dadurch zugleich das Mittel an die Hand gegeben ist, ihrem weiteren Verbreiten nach Kräften Einhalt zu thun.

Im Jahre 1857 ward durch die Untersuchungen von Speer Schneider in Blankenburg bei Rudolstadt Licht in diese Frage gebracht, später folgten bestätigend Hoffmann in Gießen und de Bary in Freiburg, dessen kürzlich erschienene, in allgemein verständlicher Form abgesetzte Schrift: „Die gegenwärtig herrschende Kartoffelkrankheit, ihre Ursache und ihre Verhütung“ allgemein empfohlen zu werden verdient. Nach den mikroskopischen und experimentellen Untersuchungen dieser Forcher ist Peronospora infestans, als ein der Kartoffelpflanze eigenthümlicher Pilz, die alleinige Ursache der Krankheit und, der früheren Ansicht entgegen, ein echter Parasit, d. h. ein solcher Schmarotzer, welcher einen organischen Körper befällt, um sich auf Kosten der Gesundheit desselben von dessen Substanz zu ernähren. Sein Wachstum und seine Verbreitung wird ferner begünstigt durch andauernde Feuchtigkeit und andere der oben berührten Witterungsverhältnisse.

Die Entwicklungsstufen des Pilzes und der Krankheit sind danach folgende: Die mikroskopischen, leicht beweglichen Sporangien (Samenbehälter) des Pilzes befallen das gesunde Kartoffellaub, bilden auf diesem bei genügender Feuchtigkeit ihre Sporen (Samen), aus denen Keime vermittelst besonderer Keimfäden sich durch das Blattgewebe in das Innere der Blätter bohren. Hier entwickelt sich der Pilz auf Kosten und unter

Bräunung der Blattsubstanz weiter, treibt sogenannte Mycelium-fäden (Vegetations- und nahrungsaugende Organe), deren Fruchtzweige, sich einen Weg durch die Spaltöffnungen der Blätter bahnend, an ihrer Spitze neue Sporangien ausbilden, die in dichten Massen jenen für das unbewaffnete Auge sichtbaren weißlichen Schimmelanstieg darstellen. So verbreitet sich der Pilz nach und nach auf allen davon befallenen Blättern und Stengeln und tödet diese unter brandigem Absterben. Es ist dies die sogenannte Blattkrankheit. Von dem Laube fallen sodann die in Masse gebildeten reisen Sporangien ab und gelangen so größtentheils auf den Boden, um hier wiederum Sporen und Keimfäden zu entwickeln, die dann, durch das auffallende Regenwasser zu den unterirdischen Knollen geführt, sich in die Schale derselben einbohren und hier Myceliumfäden treiben. Kommt das Mycelium in größerer Masse in die Knollen, so macht der Pilz unter sonst günstigen Umständen dieselben Entwicklungsstufen wie in den Blättern durch und ruft unter der bekannten Erscheinung der Bräunung die Zersetzung der ganzen Kartoffel, d. h. die Knollenkrankheit (Selbstfaule) hervor. In geringerer Menge in die Knolle gelangt, bleibt diese anscheinend gesund und zeigt oft nur kleine, leicht übersehbare braune Flecken. So überwintert das lebenskräftige Mycelium mit der Knolle an ihrem Aufbewahrungsorte. Im Frühjahr mit der Sautkartoffel in den Boden gebracht, wächst es aber mit den jungen Trieben in die Höhe, um dann, wenn es reichlich in der einen oder anderen derselben entwickelt ist, diese unter brandigem Absterben zu tödten. Sobald dadurch bei hinlänglicher Feuchtigkeit der Einwirkung der Atmosphäre Raum gegeben ist, tritt eine starke Fruchtbildung der Peronospora ein, die Sporen derselben verbreiten sich mit Leichtigkeit über den ganzen Acker und der Kreislauf ihrer verderblichen Wirkung beginnt von neuem.

Der Verlauf der Krankheit und die verschiedenen Entwicklungsstufen des Pilzes, wie wir sie soeben in gedrängter Kürze zu schildern versuchten, sind nicht allein durch sorgfältige mikroskopische Untersuchungen der Blätter, der Stengel, der Erde und der Knollen festgestellt worden, sondern es wurde auch durch Ausbringen frischer Organe auf gesunde Theile der Kartoffelpflanze die Krankheit künstlich hervorgerufen und überall die Peronospora nachgewiesen, so daß über ihre eingreifende

Nolle bei der Kartoffelkrankheit kein Zweifel mehr obwalten kann.

So haben wir denn in jenem parasitischen Pilz wieder einen jene kleinsten Organismen vor uns, die, in Masse auftretend, bald, wie in der Hefe bei der Gährung des Weins, des Biers und anderer geistiger Flüssigkeiten, nützlich für den Menschen werden, bald sich durch Verheerung unserer Culturpflanzen in Gestalt der Kartoffel- und Taubenkrankheit, des Getreidebrandes und vieler anderen Krankheiten als furchtbare Feinde erweisen. Bei richtigem Erkennen derselben sind uns häufig aber auch zugleich die Schutzmittel gegen sie an die Hand gegeben, um sie mit Hilfe derselben, wenn nicht ganz zu vertilgen, doch ihre Verbreitung zu mindern, und so ergeben sich für den praktischen Landwirth die Mittel zur Verhütung der Kartoffelkrankheit von selbst, als welche wir folgende besonders empfehlen möchten:

1) Man wähle Kartoffelsorten mit harter Schwale, als welche besonders die Sächsische Zwiebelkartoffel passend sein möchte, die überhaupt in feuchter Lage einen sehr guten Ertrag liefert.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Fruchtbarkeit im Gebiet des Amazonenstroms. — Nach den Versicherungen des Admiral Maury trügt der Meis hier 40fältig. Er wird 4 Monate nach der Aussaat geerntet und kann zu jeder Jahreszeit ausgesät werden. Streng genommen kann man hier also von einem einzigen Scheffel in einem einzigen Jahre 64,000 ernten. Waren diese fruchtbaren Gegenden der wilden Völkerschaften, der reißenden Thiere und der giftigen Reptilien ledig, so könnten sie sehr leicht die gesamte Bevölkerung der Erde ernähren.

* Für Jäger Unter hundert Jagdgewehren, welche zer-springen, ist es bei 95 gewiß immer der linke Lauf, der zer-springt. Warum? Die Fabrikation ist dieselbe, die angefertigten Proben sind identisch, die Jäger laden die beiden Läufe auf die nämliche Weise u. s. w. Und doch muß es eine Ursache geben, warum die linken Läufe leichter platzten. Folgendes aber geschieht auf der Jagd. Der Jäger überrascht ein Stück Wild . . . er schießt, der Schuß ist aus dem rechten Gewehr laufe abgefeuert . . . ist das Wild gefallen, so wird der leere Lauf wieder geladen . . . ist es nicht geiroffen, so wird gewiß der zweite Schuß nicht abgefeuert, wenn es in's Weite gegangen ist. Die Ladung des linken Laufes ist zur Reserve da und wird in seltenen Fällen benutzt. Beim ersten Aufsehen sollte dies nun dem geschonten Laufe zu Statten kommen, dem ist aber nicht so. So oft der Schuß des rechten Laufes losgeht, verursacht die Erschütterung eine Störung in der Ladung des

linken Laufes, der Pfeife und die Schrote weichen von dem Pulver und es bilden sich größere oder kleinere Zwischenräume. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, giebt es ein ganz einfaches Mittel! Wenn man nicht beide Läufe abfeuern will, so muß man, nachdem man den ausgeschossenen Lauf frisch geladen hat, gleichzeitig auch die Ladung des verschonten mit dem Ladestock wieder festdrücken. Die nüchtere Anwendung dieser Vorsicht würde manches Unglück verhüten.

* Eine Lettern-Schreibmaschine. Mr. Felt in Boston (Massachusetts) hat eine Lettern-Schreibmaschine erfunden, welche nach der Beschreibung, die uns vorliegt, für Sezett dasselbe sein wird, was die Nähmaschine für die Näherinnen geworden ist. Die Maschine hat Platz für 1000 verschiedene Buchstaben oder Zeichen und für jede beliebige Zahl von jedem einzelnen Buchstaben oder Zeichen; sie kann gleichzeitig dasselbe zweimal setzen und dabei mit verschiedenen Lettern, im Ganzen 15,000 Buchstaben in der Stunde. Außerdem nimmt die Maschine den Satz nach dem Druck wieder auseinander und vertheilt die Lettern wieder in die gehörigen Fächer; aber, was noch mehr ist, die Maschine führt gewissermaßen ein Register über das, was sie gesetzt hat, indem sie Löcher in Papierstreifen stößt; und wenn dann zu irgend einer Zeit eine Wiederholung des früheren Satzes stattfinden soll, so darf man nur jenes Register wieder in die Maschine bringen, und mittels eines finnenreichen Mechanismus geht das Setzen der Lettern genau wieder so vor sich wie das erste Mal. — Wenn die Maschine diese Bedingungen wirklich erfüllt, so wäre sie in der That eine bedeutende Erfindung. Über diesen Punkt indeß werden die Buchdrucker selbst Gelegenheit haben, zu urtheilen, denn der Erfinder, der sich gegenwärtig noch in Boston befindet, beabsichtigt, auf der großen Ausstellung von 1862 in London eine solche Maschine in Thätigkeit auszustellen.

* Der Ständerath der Schweiz zu Bern hat für die ganze Schweiz zwei Post-Rayons angenommen, mit einer Frankatur von 5 Centimes für frankirte und von 10 Cent für unfrankirte Briefe im ersten, und 10 beziehentlich 15 Cent im zweiten Rayon. Als Zeitungsporto ward die Taxe auf $\frac{3}{4}$ Cent (0,6 Pfennig) festgestellt.

* Captain Ericson, dessen calorische Maschine (zur Fortbewegung von Schiffen durch Wärme, statt durch Dampfkraft) vor einigen Jahren so viel von sich reden gemacht hat, baut gegenwärtig eine "uneinnehmbare" schwimmende Batterie für die Regierung der Vereinigten Staaten. Das Neue daran soll hauptsächlich in einem auf dem Oberdeck angebrachten schußfesten Thurm bestehen, der die schweren Geschütze beherbergt und sich mit diesen vermittelst einer Scheibe um seine Achse drehen läßt.

Inserrate.

Führen-Licitation.

Die Anfuhr folgender zur Schiffbar-machung zweier Strecken der Oder im Regierungs-Bezirk Liegnitz kostenfrei ab-zugebender Baumaterialien und zwar circa

1795 $\frac{1}{2}$ Schöck Faschinen,

1918 Bund Bindweiden und

1110 Schöck 5füßige Buhnenpfähle, sämmtlich aus den Herzoglichen Forsten der Herrschaft D.-Wartenberg nach der Stromgegend am weißen Berge bei Bobernig, ferner die Anfuhr von circa

1082 $\frac{1}{2}$ Schöck Faschinen,

1185 Bund Bindweiden und

741 Schöck 5füßigen Buhnenpfählen, sämmtlich aus den Fürstlich Carolath-schen Revieren nach der Stromgegend an der Paasche oberhalb Carolath, soll am

Donnerstag den 13. Februar c. des Nachmittags um 4 Uhr in meinem Geschäfts-Bureau hier selbst öffentlich ausgeboten werden.

Zu dieser Licitation lade ich geeignete Unternehmer mit dem Bemerkern ein, daß als Garantie für die vorschriftsmäßige Ausführung der abzugebenden Offerten $\frac{1}{2}$ des Werths der betreffenden Leistung cautionsweise im Termin deponirt werden muß.

Die sonstigen der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen können im Bureau der Königlichen Wasserbau-Verwaltung hier selbst während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden

Schluss des Termins um 6 Uhr Nachmittags

Glogau, den 31. Januar 1862.
Der Königliche Bau-Math.

Cords.

An Stelle des verstorbenen Tuchfa-

Am 7. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn in Grünberg die 3. Nummer der „Kriiszen Blätter“ pro 1862. Preis vierteljährlich: 5 Sgr.

Übersicht der neuesten literarischen Erscheinungen .	13
Schöne Wissenschaften: R. Friedheim, Die Kindtaufe. —	
Robert Hamerling, Ein Schwanentanz der Romantik	13
Angelus Neomarchicus, Aus dem Schlehenbusch. — Angelus Neomarchicus, Ut 'n Hangbuttenstruh. — Gerstäcker, Der Kunstreiter	14
Theologie: Ph. Buttmann, Evangelische Kinder-Dogmatik auf Grund des kleinen Luther'schen Katechismus .	15
Brochüren u. Tagesliteratur: Moritz Müller, Oliver Crom- .	

brikanten Herrn Lippert ist Herr Ger-steher des 8. Bezirks gewählt und am bemeister Ferdinand Mühl zum Vor- 6. Februar verpflichtet worden.

Weißer Brust-Syruß

von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoc von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Recsript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungsschreiben liegen vor von Prediger Spoholz in Külow bei Neubrandenburg, Baumeister Pürfurst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Elsäss in Catharinenberg bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. a., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez. Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radawitz bei Glatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jähn in Dittersdorf bei Löbnitz im Königl. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberofzgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Secken-dorf in Ansbach, Pfarrer Ditt in Destrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas im Grottau in Böhmen, Gutsbes. Kr. Rößler in Steinwitz bei Glatz, Dr. Kriegelstein, Medizinalrath und Physikus in Ohdruff bei Gotha, Bau-meister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauss in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Guts-besitzer U. Schlotter in Rüdesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Gintowt Dziewialtowski, Professor in Horozanie male bei Lem-berg, Michal Nowodworski, Gutspächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meschter in Ronkhausen bei Plettenberg in West-phalen, Kaufmann J. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suppeck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Mont-martre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmarck in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benötigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche $\frac{1}{2}$ Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei W. Levysohn.

Inhalt.

Seite

well, Protecto von England. — Durand-Brager, Erinnerungen eines Rothhemdes .	15
Land und Hauswirthschaft: Rudolf Wörmann, Der Gärtnerei und der Garten in landwirtschaftlicher Beziehung. — G. T. Arke, Die natürlichen Grenzen des Klee- und Gräserbaus. — A. Korte, Das deutsche Merinoschaf .	16
Schulbücher: Günther, Vorlegeblätter zum Elementarzeichnen .	16
— Günther, Vorlegeblätter für Zimmerleute und Maurer .	16

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu haben:

Die Lehre vom Menschen, oder Belehrung über den Bau, die Verhüttungen und die Pflege des menschlichen Körpers, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus von J. G. Kühner. 8. Geh. 15 Sgr. Dazu 13 anatomische Wandtafeln zum methodischen Unterricht in der Anthropologie. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Orgellehre, Structur und Erhaltung der Orgel. Für Seminarien, Lehrer, Organisten, Geistliche und Kirchen- und Baubehörden von J. G. Heinrich. Geh. 12 Sgr.

Der oecentuiren-d.-rhythmische Choral, oder: Wie läßt sich der evangel. Choralgesang in seiner wahren Einfachheit allgemein durchführen? Von J. G. Heinrich. 7½ Sgr.

Kriebitzsch, A. Th. Musterstücke, mit Erläuterungen für die Mittelstufe des deutschen Sprachunterrichts. Geh. 20 Sgr.

B. Schlotterbeck, Sinnbildung. Versuch einer histor. kritischen Darstellung des Anschauungsunterrichts, nebst Aufstellung eines Lehrganges für denselben auf Grundlage der Sinnbildung. Mit 4 Abbild. Geh. 7½ Sgr.

Dessen Vorlagen zur Bildung des Auges und der Hand. 3 Hefte, jedes 7½ Sgr.

Noeck, Lehrer zu Sagan, Deutsche und engl. Schulvorschriften. 12 Hefte deutsch, 4 Hefte engl. Das Heft von 17 Blatt in 4. ¾ Sar.

Mit dem 10ten d. M treten im Postenlauf für hiesigen Ort folgende Veränderungen ein: Die 2. Post nach Gorau wird von hier um 7½ Uhr Abends abgefertigt, und treffen zum Anschluß an diese die Posten aus Saarvor und aus Rothenburg um 6 Uhr, die Post aus Züllichau erst um 6½ Uhr Abends hier ein.

Grünberg, den 6 Februar 1862.

Königl. Post-Amt.

Hennings.

Verlag von Scheitlin & Pollicofor in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Culturgeschichtliche Bilder aus dem schweizerischen

Volkss- und Staatsleben.

Zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz.

Bon J. Amiet

21 Sgr. 1 fl. 12 kr. 2 Fr. 40 Ct.

Diese eben so interessant als unterhaltend geschriebenen „Bilder“ liefern einen höchst wertvollen Beitrag zur culturhistorischen Kenntnis einer, mit dem heutigen Volksgenit der Schweiz so auffallend contrastirenden Zeitperiode und sind theils bisher unbekannten Manuskripten und Familienschriften, theils dem solothurnischen Archiv, den Tagsgangsausschüssen etc. entnommen.

che eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhange des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeitungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, wo selbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Sonntag den 9ten d. Mis
TANZ-MUSICA
bei **W. Deutscher.**

Von Montag den 10. Februar ab werden an denjenigen Tagen, an welchen es nicht feiert, die Turnübungen in der Reitbahn zu derselben Zeit wie bisher wieder stattfinden.

Der Vorstand.

Schönes Rothenburger Roggen-, wie auch Weizen-Dauermehl, ebenso auch Futtermehl und Kleie empfiehlt
Schön, Silberberg.

Weinverkauf bei:
Bäcker Feucker, 59r 6 Sgr.
Wwe. Scheithauer, Silberberg, 5 sg.

Frei-religiöse Gemeinde.
Die Sonntagserbauung am 9. Februar fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr.	Sagan, d. 1. Februar	Rarige, Maag und Gewicht	5. Febr.
Höchst Pr.	Niedr. Pr.	Höchst Pr.	
pr. Schaff.	fl. sgr. pf.	fl. sgr. pf.	

Weizen .	2	28	9	2	18	9	2	27	6
Roggen .	2	—	—	1	25	—	1	26	3
Gerste gr.	1	17	6	1	11	3	1	13	9
— fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer .	—	28	9	—	23	9	—	28	—
Erbse .	1	28	9	1	25	—	1	22	6
Hirse .	—	—	—	—	—	—	1	22	6
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	13	6
Heu,d.Etr.	—	25	—	—	20	—	—	17	6
StrohSch.	—	—	—	—	—	5	15	—	—